

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Reggio-Pädagogik konkret*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



# Inhalt

<b>1</b>	<b>Warum Reggio? Einführung in eine innovative Pädagogik</b> .....	9
1.1	Entstehung und Grundlagen der Reggio-Pädagogik .....	11
1.2	Rahmenbedingung und Strukturen .....	18
<b>2</b>	<b>Kindliche Lernprozesse unterstützen</b> .....	23
2.1	Demokratische und partizipatorische Prozesse initiieren .....	23
	<i>Ko-Konstruktion und sensible, dialogische Interaktion</i> .....	25
2.2	Kompetenz und Selbstregulation .....	28
	<i>Begriffsklärung: Scaffolding und Aufbau von selbstregulativen Fähigkeiten</i> .....	28
	<i>Kindliches Lernen und Verstehen, intrinsische Motivation und Inspiration</i> .....	31
2.3	Aus der Perspektive der Kinder denken .....	32
	<i>Kindliche Einflussmöglichkeiten fördern</i> .....	32
	<i>Interviews mit Kindern als Methode</i> .....	35
	<i>Einbezug der Auswertung in den weiteren Kontext</i> .....	38
<b>3</b>	<b>Projektarbeit in Reggio – theoretischer Input</b> .....	41
3.1	Hundert Sprachen hat das Kind – reggianische Projektarbeit ...	41
	<i>Theorie reggianischer Projektarbeit</i> .....	41
3.2	Die Auseinandersetzung mit der Welt .....	43
<b>4</b>	<b>Gewusst wie? Methodische Anregungen für die Projektarbeit</b> .....	45
4.1	Beobachten, Themenfindung und Planung .....	46
	<i>Den kindlichen Erkenntnisprozess beobachten</i> .....	46
	<i>Die Themen von Kindern – Themen für Kinder</i> .....	50
	<i>Gute Planung ist nötig – Beratung im Team</i> .....	54
	<i>Geistesblitze und ein roter Faden als Struktur</i> .....	56

4.2	Kreatives Tun .....	60
	<i>Der Einstieg als Impuls – die reggianische Provokation als Methode</i> ...	60
	<i>Keine Angst – Projektarbeit bedeutet Orientierung</i> .....	61
	<i>Offen für Entdeckungen? Mit Kindern gemeinsam lernen</i> .....	65
	<i>Tägliche Reflexion der pädagogischen Fachkräfte</i> .....	66
	<i>Hausprojekte sind gute Starter</i> .....	73
4.3	Projekte in der Krippe und Schulkindbetreuung .....	79
	<i>Mit der Leinwand auf die Wiese</i> .....	80
	<i>Reggio und Schule?</i> .....	85
	<i>Reggio in der Erzieher*innen-Ausbildung?</i> .....	85
	<i>Reggianische Projektarbeit ist inklusiv</i> .....	86
4.4	Was tun, wenn es nicht läuft? .....	87
4.5	Den Abschluss zelebrieren! .....	88
4.6	Dokumentationen .....	89
	<i>Sprechende Wände und mehr</i> .....	90
	<i>Bildungsaspekte und Kompetenzerwerb aufzeigen</i> .....	92
	<i>Portfolio – Lernprozesse individuell sichtbar machen</i> .....	96
<b>5</b>	<b>Räume und ihre Bedeutung – Architektur für Kinder</b> .....	<b>99</b>
5.1	Das Auge mit einer Frage wecken – Gruppenräume oder Werkstatträume? .....	102
	<i>Die Inspiration und Herausforderung des Raumes</i> .....	103
	<i>Zubehör und Möbel – »Das brauchen wir noch ...!«</i> .....	108
5.2	Spiegel in der Reggio-Pädagogik: eine besondere Dimension der Wahrnehmung .....	113
5.3	Kreativität – den tausend Eindrücken Ausdruck verleihen .....	116
	<i>Miniateliers im Gruppenraum</i> .....	117
	<i>Atelier – Kreativität mit tausend Stiften, Knöpfen, Perlen</i> .....	119
5.4	Im Kinderrestaurant – Essen als pädagogisches Angebot .....	121
	<i>Genuss mit Pasta und Dolci</i> .....	121
5.5	Theaterwerkstatt – Fantasie darstellen .....	123
5.6	ReMida – die Idee der Nachhaltigkeit .....	125
	<i>Die Fundgrube des Materials</i> .....	126
	<i>Ökologisches und nachhaltiges Wirtschaften</i> .....	127
	<i>ReMida Day</i> .....	128
	<i>ReMida im Kleinen in der Einrichtung</i> .....	129

<b>6 Mitarbeiter*innen</b> .....	131
6.1 Alle gehören dazu .....	131
<i>Pädagogische Fachkräfte und die Inputs der Kinder</i> .....	132
<i>Der Mitarbeiter*innen-Raum als Ideenwerkstatt</i> .....	134
6.2 Die Rolle von Leitungsteams und der Fachberatung .....	135
<i>Mitarbeiter*innen coachen</i> .....	136
<i>Curriculum für einen Ort des Forschens und Zuhörens</i> .....	137
<b>7 Die Kooperation mit den Eltern als Bereicherung</b> .....	139
7.1 Eine interaktive Eingewöhnung – Reggio und ein partizipatives deutsches Modell .....	139
7.2 Ecken und Infos für Familie und Besucher*innen .....	141
<i>Was ist Eltern wichtig?</i> .....	141
<i>Was möchten die pädagogischen Fachkräfte den Eltern an Informationen weitergeben?</i> .....	142
<i>Die Besucher:innenecke: ein Korbstuhl für Mama</i> .....	143
7.3 Wertschätzung in der Kooperation .....	143
<i>Eine andere professionelle Haltung entwickeln</i> .....	145
<b>8 Von Italien in die Welt</b> .....	146
8.1 Reggio-Ideen überwinden Grenzen – weltweites Interesse .....	146
8.2 Wie die Umsetzung in deutschen Kitas gelingen kann .....	147
<i>Wie man zu einer Kita wird, die sich an der Reggio-Pädagogik orientiert</i> .....	147
<i>Wollen wir so arbeiten?</i> .....	147
<i>Eine andere Art zu arbeiten, erfordert eine andere Umgebung</i> .....	148
<i>Selbstverwirklichung im Raum?</i> .....	149
8.3 Anerkennung durch den Dialog Reggio e. V. ....	150
<b>9 Mut und Vision zur Veränderung – der Kinder wegen!</b> .....	152
9.1 Veränderungen stoßen eine Tür auf .....	152
9.2 Globalisierung und frühpädagogische Qualität .....	153
Literatur .....	155
Glossar (italienische Begriffserklärungen) .....	158
Kontakte .....	159
Verwendete Ansprechpartner*innen und deren Adressen .....	162

# 1

## Warum Reggio? Einführung in eine innovative Pädagogik

Was ist die Faszination der Reggio-Pädagogik? Wer an Reggio denkt, dem fallen Kinder ein, die in großformatigen Collagen rote Mohnblumen und Zebras auf Papier bringen, Projekte, die von Licht und Schatten handeln, oder Kinder, die auf Leuchttischen mit einer Vielzahl von Materialien experimentieren. Wer sich mit frühpädagogischen Inhalten auseinandersetzt, wird unweigerlich auf die Reggio-Pädagogik stoßen, sei es als pädagogischer Ansatz, in den Bildungsplänen der Bundesländer, in Artikeln in pädagogischen Fachzeitschriften oder in Videos auf YouTube. Zumeist wird die Reggio-Pädagogik genannt, wenn es um Projektarbeit oder die besondere Art der kreativen Auseinandersetzung mit den Kindern geht. Was ist also die Faszination an dieser Art des Arbeitens, wo schon einzelne Aspekte bewundert und nachgeahmt werden? Begriffe wie Atelier, Spiegelzelt, Portfolio oder der Raum als dritter Erzieher sind jeder pädagogischer Fachkraft geläufig – ebenso wie die Aussage, Kinder seien eifrige Forscher\*innen und Gestalter\*innen.

»Kinder sind – ebenso wie Dichter, Musiker und Naturwissenschaftler – eifrige Forscher und Gestalter. Sie besitzen die Kunst des Forschens und sind sehr empfänglich für den Genuss, den das Erstaunen bereitet. Unsere Aufgabe besteht darin, den Kindern bei ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu helfen, wobei all ihre Fähigkeiten, Kräfte und Ausdrucksweisen eingesetzt werden.« (Malaguzzi zit. n. Dreier, 2010, S. 63)

Das Wesentlichste dieser Pädagogik scheint, dass Kindern ihre Rechte zugestanden und kompromisslos ihre Perspektiven berücksichtigt werden. Kinder werden als eigenständige Wesen anerkannt, die neugierig ihre Umwelt erkunden, individuell lernen und dadurch ihre Entwicklung mit voranbringen. Die pädagogischen Fachkräfte fördern diesen Weg und setzen im und mit dem Umfeld der Kindertageseinrichtungen Impulse, durch die sich das Kind stetig in seinem Tempo weiterentwickelt. Reggianische Pädagog\*innen sagen, dass

»[d]er Reggio Ansatz auf kollegialer und beziehungsorientierter Arbeit für alle Mitarbeitende[n], [der] tägliche[n] Präsenz einer Vielzahl von Erziehern und Lehrern mit Kindern, [dem] Atelier und [der] Person der Atelierista, [der] eigene[n] Küche als Atelier des Geschmacks, [dem] Raum als Erzieher, Dokumentationen zur Sichtbarmachung kreativer Erkenntnisprozesse, [der] pädagogische[n] und didaktische[n] Koordination und [der] Beteiligung von Familien basiert.« (Reggio Children, 2022a)

Die Kreativität der Kinder und das projektorientierte Arbeiten haben einen hohen Stellenwert, denn damit lassen sich Individualität und soziale Gemeinschaft bestens verknüpfen. Die Räume sollen Orte des Staunens sein, in denen Kinder lustvoll auf Entdeckungen gehen und mit all ihren Sinnen ausprobieren, selbstständig lernen und Fantasie entfalten können.

Es geht jedoch nicht um rein schön gestaltete Räume und »Laissez faire Pädagogik«, bei der Kinder einfach den ganzen Tag tun dürfen, was sie wollen. Hier gibt es einen klaren Rahmen und Strukturen; innerhalb dessen jedoch werden die kindlichen Interessen in den Fokus genommen und die Kinder gehen mit den pädagogischen Fachkräften gemeinsam entdeckend und forschend auf eine Weltaneignungsreise.

»Trotz allem ist es berechtigt, davon auszugehen, dass die Kreativität oder vielmehr das Lernen und das Staunen über das Lernen [...] als Stärke unserer Arbeit gelten kann. Daher hoffen wir weiter, dass die Kreativität ein normaler Reisebegleiter beim Heranwachsen und Entwickeln unserer Kinder wird.« (Malaguzzi zit. n. Reggio Children, 2021)

Die Entwicklung der Kinder, das Lernen in Projekten und die damit verbundenen Bildungsprozesse werden als eine Einheit verstanden. Nichts wird isoliert betrachtet, alles wird in einen Zusammenhang gesehen und durch die Impulse und Anregungen des pädagogischen Personals und mit Einbezug der Familien zu einem stabilen Bildungsfundament der Kinder gebracht.

Dieses Buch möchte einen fundierten Überblick über die Geschichte und Grundlagen der Reggio-Pädagogik geben und kann Einblicke in eine sehr vielschichtige und komplexe Bildungsphilosophie vermitteln. Doch es möchte auch auffordern, nicht einfach zu kopieren, sondern mit den eigenen demokratischen und partizipativen Bemühungen und den eigenen Netzwerken einen Ort der Kultur, Forschung und des Staunens für Kinder zu entwickeln.

## 1.1 Entstehung und Grundlagen der Reggio-Pädagogik



Abbildung 1: Blick auf den Palazzo del Comune in Reggio Emilia

Die Reggio-Pädagogik benennt sich programmatisch nach der Stadt Reggio Emilia im Norden Italiens. Sie ist Stadt und gleichnamige Region (vergleichbar mit einem Bundesland in Deutschland) in der Emilia-Romagna und unterteilt sich in neun Provinzen (Bologna, Modena, Parma, Rimini etc.). Die Provinz Reggio Emilia ist eine davon und bekannt durch landwirtschaftliche Produkte wie den Parmesankäse, den Parmaschinken, den Modena-Essig, den Lambrusco Wein, Keramik und mehr. Reggio als gleichnamige Stadt hat ca. 171.490 Einwohner.

Bereits 1913 wurde in Reggio Emilia die erste Kita, Villa Gaida, eröffnet. Der damalige Bürgermeister wollte etwas sehr Modernes; eine Kita nach den Ideen Fröbels mit einer qualifizierten Pädagogik und kostenloser Verpflegung. Mit dem aufkommenden Faschismus wurde die Arbeit in der Kita beendet, als gute kommunale Bildungspolitik blieb sie jedoch im Gedächtnis. Nach zwei Weltkriegen erinnerte man sich wieder und so gründeten sich in Reggio Emilia Kitas, um neue Vorstellungen von Erziehung, ein Bildungsprojekt in säkularen und kommunalen Einrichtungen, umzusetzen (vgl. Reggio Children, 2021, S. 212).

Ein sehr wichtigstes Ziel war die demokratische Erziehung. Ihre Ursache lag in der faschistischen Herrschaft unter Benito Mussolini von 1919 bis 1945 in Italien. Es organisierte sich Widerstand (Resistenza) gegen die faschistische

Diktatur wie auch gegen die deutsche Besatzung. Während des Krieges mussten viele Frauen in Reggio Emilia arbeiten, während ihre Männer als Soldaten dienten, als Partisanen untergetaucht waren oder in Gefangenschaft gerieten.

Etlliche Frauen waren als Partisaninnen und Kurierinnen unterwegs, organisierten eine eigene Kinderbetreuung untereinander und gründeten eigene Organisationen wie die C. L. N (Comitato die liberazione Nazionale – das nationale Befreiungskomitee) und die U. D. I. (Unione Donne Italiane – Union der italienischen Frauen), die dann später Träger der ersten acht Kitas (1947–1963) nach dem Krieg in Reggio Emilia waren (vgl. Küppers/Römling-Irek, 2011; vgl. Göhlich, 1993, S. 135 f.) Giacomo Notari, ein Zeitzeuge, der in dieser Zeit 17 Jahre Partisan und späterer Bürgermeister in Reggio Emilia war, berichtet:

»Ein Erfolg unserer Bewegung waren die Partisanenrepubliken: Sieben, acht Gemeinden, die ein zusammenhängendes befreites Gebiet bildeten. Wichtig für die Republiken war der zivile Aspekt. Nach 20 Jahren Diktatur gab es Wahlen, Lebensmittel und Medikamente wurden gerecht verteilt, Schulen für die Kinder organisiert. Dies war eigentlich die Hauptbotschaft, die diese Partisanenrepubliken verbreiteten. Hier wurde schon in kleinem Rahmen die Demokratie ausprobiert, die erst 1946 in Italien eingeführt wurde.« (Demmel, o. J.)

Dieser Demokratie- und Nie-wieder-Faschismus-Gedanke sowie die aufkeimende Feminismusbewegung der Frauen weltweit führten zum Beispiel in Deutschland später zu der Kinderladen-Bewegung und antiautoritärer Erziehung und in Reggio zu einem neuen Erziehungskonzept. 1951 wurde Loris Malaguzzi, ein junger Lehrer, der sich für die die neuen Diskussionen über Erziehung und Pädagogik interessierte, Direktor des Centro Medico, Psico-Pedagogico (Zentrum für Medizin, Psychologie, Pädagogik). Hier sammelte er Erfahrungen mit Kindern mit Behinderung und Erziehungsproblemen.

1963 begann die Stadt Reggio Emilia ihre eigenen Bildungseinrichtungen (Kita Robinson, Kita Anne Frank) nach neuem Konzept zu eröffnen. Es wurden die Familien der Stadt und die Frauenbewegung beteiligt, die Frage der Beziehung zwischen Politik und Pädagogik diskutiert und Malaguzzi lieferte ein eigenständiges Bildungsverständnis und innovative Ideen, wer Kinder sind, wie sie lernen und welche Rolle den Bildungseinrichtungen zukommen sollte. 1971 wurde die erste kommunale Krippe eröffnet und Malaguzzi wurde Leiter des neuen städtischen Dienstes für Kinderbetreuung. In den siebziger Jahren wurden die meisten städtischen Kitas und Krippen eröffnet und das

Bildungsprojekt (progetto educativo), die Reggio-Pädagogik, begann sich zu entwickeln. Es wurde eine hochinnovative Bildungsphilosophie und entstand in der Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte, Fachberatungen, Atelieristas, Köch\*innen, Hilfskräfte und den Mitarbeitenden der Kommune, die jedoch nie verschriftlicht wurde.

»In der engen Verbindung von familiärer und öffentlicher Erziehung liegt eine Besonderheit der Reggio-Pädagogik. Der langjährige Austausch zwischen, Eltern, Bürgern und Erzieherinnen, gleichermaßen als Voraussetzung und Ziel der pädagogischen Arbeit definiert, hat in Reggio Emilia seine Spuren hinterlassen.« (Malaguzzi, 1984, S. 45)

Von 1980 bis 1994 war Malaguzzi Präsident der Organisation für frühkindliche Bildung (Gruppo nazionale Nidi-Infanzia) und betrieb ein nationales wie auch bald internationales Netzwerk mit pädagogischen Fachkräften, Wissenschaftler\*innen und Forscher\*innen, um dem Bildungsprojekt neue Impulse und Entwicklungsmöglichkeiten zu verschaffen. »Offen für neue Einflüsse« war und ist das Credo, so kamen auch international bekannte Wissenschaftler wie Jerome Brunner und Howard Gardner aber auch regionale Künstler wie Alberto Burri dazu.

Eine besondere Rolle spielten der Schriftsteller und Kinderbuchautor Gianni Rodari (nachdem auch eine Kita benannt ist) und die Ideen seiner Grammatik der Fantasie. 1972 ergründete Rodari mit den Pädagog\*innen aus Reggio Emilia die Möglichkeit, sich für Kinder Geschichten auszudenken und Kinder Geschichten erfinden zu lassen, die auch in Theater, Film und Puppenspiel einmünden können.

»Wir können unseren Kindern helfen, ihre Erfahrungen zu vervollkommen. Aber zuerst müssen wir zutiefst solidarisch mit ihnen sein und zulassen, dass ihre Erfahrungen die unsrigen korrigieren.« (Rodari, 2008, S. 231)

Theater und Puppenspiel wurden als feste programmatische Bestandteile der inhaltlichen Arbeit eingeführt.

Die Ideen hinter dem Bildungsprojekt waren und sind auch weiterhin neu und innovativ; ständige Weiterbildung für das gesamte Personal (somit auch für das hauswirtschaftliche Personal und die Hilfskräfte), eine hierarchiefreie Organisation der Arbeit, Ateliers und Atelierista in jeder Einrichtung und die Beteiligung von Familien und Bürger\*innen an der Leitung der Einrichtung (vgl. Reggio Children, 2021, S. 206–210).

1980 gründete Malaguzzi die Gruppo Nazionale Nidi-Infanzia, eine Organisation für Frühkindliche Bildung, um Netzwerke zu knüpfen sowie Austausch und Vergleich von Standpunkten, Werten und Themen zu ermöglichen. Es ging ihm darum, zu verstehen, auf welche Art und Weise Kinder lernen und wie sie sich gegenseitig dabei beeinflussen.

### Das Bild vom Kind

Mit den »hundert Sprachen« (übers. v. Dreier, 2010, S. 16f.) stellt Malaguzzi seine Sicht auf das kindliche Denken dar. Dieses Gedicht ist als Metapher zu verstehen, denn die hundert Sprachen der Kinder besagen, dass ihr Empfinden, Denken und ihr Handeln ganzheitlich sind und als weitere Sprachen gelten. Aus der Grundannahme, das jedes Kind hundert Sprachen besitzt, um die Welt zu erfassen und sich auszudrücken, bildete sich die sich stets weiterentwickelnde Bildungsphilosophie in Reggio.

### Die hundert Sprachen des Kindes

»Ein Kind ist aus Hundert gemacht.  
 Ein Kind hat  
 hundert Sprachen  
 hundert Hände  
 hundert Gedanken  
 hundert Weisen zu denken  
 zu spielen und zu sprechen.  
 Immer hundert Weisen  
 zuzuhören  
 zu staunen und zu lieben  
 hundert Weisen zu singen und zu verstehen  
 hundert Welten zu entdecken  
 hundert Welten zu erfinden  
 hundert Welten zu träumen.  
 Ein Kind hat hundert Sprachen  
 doch es werden ihm neunundneunzig geraubt.  
 Die Schule und die Umwelt trennen ihm den Kopf vom Körper.  
 Sie bringen ihm bei  
 ohne Hände zu denken  
 ohne Kopf zu handeln  
 ohne Vergnügen zu verstehen  
 ohne Sprechen zuzuhören  
 nur Ostern und Weihnachten zu lieben und zu staunen.  
 Sie sagen, dass die Welt bereits entdeckt ist,  
 und von hundert Sprachen rauben sie dem Kind neunundneunzig.  
 Sie sagen ihm,  
 dass das Spielen und die Arbeit  
 die Wirklichkeit und die Fantasie  
 die Wissenschaft und die Vorstellungskraft



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Reggio-Pädagogik konkret*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

